

Die Balkonisierung der Stadt

Vielleicht bringt die neue Bauordnung mehr neue **Balkone** für Wiener Altbauten



Sechs Monate Genehmigungen, drei Tage Bauarbeiten: nachträglich angebaute Balkone mit stolzen Balkonbesitzern

Easybalkon

Infos:
www.easybalkon.at

BERICHT:
CHRISTOPHER WURMDOBLER

Die Wiener Bauordnung war bislang gar nicht das größte Problem, wenn sich Wohnungseigentümer den Traum vom Draußensitzen erfüllen wollten: einen nachträglich an die Fassade gehängten Balkon. In vielen Fällen war es einfach die Wiener Mentalität, die die Vorhängerbalkonverfahren erschwerte. Zur baupolizeilichen, denkmal- und stadtbildschützerischen Genehmigung benötigen Balkonbauherren oder -frauen nämlich auch die schriftliche Einverständniserklärung aller Miteigentümer des betreffenden Wohnhauses; die direkten Anrainer müssen ebenfalls ihr Okay geben. Und irgendwer hat immer etwas einzuwenden. Oder gönnt dem Nachbarn seinen Freisitz nicht, je nachdem.

Das erzählt zumindest Clemens Mayer. Der Wiener Architekt hat vor sieben Jahren mit einem Partner das Unternehmen Easybalkon gegründet und seither mehr als 400 Wohnungen nachträglich mit Balkonen ausgestattet. Mayer muss selbst lachen, wenn er den Firmennamen ausspricht. „Easy ist da gar nichts“, sagt er, „das Thema ist leider sehr komplex.“

Gar nicht so easy

Wobei das Anbringen der Konstruktion, der Um- und Anbau in wenigen Tagen erledigt seien. Aber das Genehmigungsverfahren dauert. Mit bis zu einem halben Jahr Vorlauf muss die Kundschaft rechnen. „Und daran ändert auch eine Novelle der Bauordnung nicht viel“, fürchtet Mayer.

Wiens Wohnbaustadtrat Michael Ludwig (SPÖ) und der Grüne Christoph Chorherr haben vergangene Wo-

che ihr Konzept einer Erneuerung der Wiener Bauordnung vorgestellt (siehe dazu auch S. 6). Nach einer internen Begutachtungsphase kann die Novelle im Landtag beschlossen werden und schon 2014 in Kraft treten.

Neben vielen anderen Punkten soll die Novelle den nachträglichen Anbau von Balkonen erleichtern. War es bisher erlaubt, auf maximal einem Drittel der Fassade Balkone zu befestigen, soll es künftig möglich sein, fast die Hälfte einer Fassade zu „balkonisieren“. Ist es derzeit verboten, über Gehsteigen Balkone zu errichten, soll das bald möglich sein – mit den entsprechenden Vorrichtungen, damit Passanten nicht das Blumengießwasser auf den Kopf tropft.

Wie beim Bücherregal

Tropfschutz und Wasserablauf haben die Balkone, die Clemens Mayer mit seiner Firma herstellt, sowieso. Nachbarn, Bürokratie, strenge Brandschutzbestimmungen, geforderte drei Meter Abstand zum Nachbarhaus und die Unmöglichkeit, historische Fassaden straßenseitig mit Stahlbalkonen zu behängen, lassen ohnehin nicht sehr viel Gestaltungsspielraum. Nachträg-



Auch komplette Häuser lassen sich nachträglich mit Balkonen ausrüsten

lich installiertes Balkonien findet in Wien – bislang – meist in den Hinterhöfen statt.

Die Easybalkonisten organisieren dabei das Projekt von der Bauverhandlung über die Planung bis zur Errichtung. Prinzipiell gibt es drei Möglichkeiten: Die Balkone werden wie ein Bücherbord an der Fassade von unten gestützt, es gibt eine Verstrebung nach oben, an der die Konstruktion hängt, oder man installiert Steher aus Stahl, an denen in der Regel gleich mehrere Balkone übereinander wie bei einem Stockbett befestigt werden.

Überhaupt ist die letzte Variante die idealste. Aber da müssen sich alle Eigentümer eines Hauses schon sehr gerne haben. Oder der Alleineigentümer hat seine Mieter sehr gerne. Mayers Firma hat schon einige „Großaufträge“ erledigt. Schließlich bedeutet eine Wohnung mit Freiraum auch: Wertsteigerung.

Wieso nur 20 Prozent?

Wie viel so ein neuer Balkon vor der Altbauwohnung kostet, ist situationsabhängig und lässt sich nicht genau beziffern. „Es startet bei 7000 Euro“, sagt Mayer. Weshalb Wiener Altbauten, verglichen mit Großstädten wie Berlin oder München, so selten Balkone haben? Mayer weiß es nicht. Immerhin rund 20 Prozent der Wiener Wohnungen sind mit Balkonen ausgestattet – allerdings sind das eher die neuen Bauten am Stadtrand.

Demnächst könnten ein paar mehr dazukommen. Nämlich Balkone, auf denen man wirklich den Sommer erleben kann. Vor ein paar Jahren wurden die Bestimmungen schon einmal gelockert. Seitdem dürfen Wiener Balkone 2,50 Meter tief sein – einen Meter breiter als zuvor.

Stil Mode, Design, Architektur, Garten

Hinterhofgespräche

„Stadtwachstum ohne Nachverdichtung?“ Dieser Frage widmen sich diesen Mittwoch, 21. August, Expertinnen und Experten bei der zweiten Ausgabe von Hinterhof-Kontrovers, einer Diskussionsreihe in Wien-Neubau, in der es um das Leben in der Großstadt, Stadtplanung, Architektur geht.

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich:
hinterhofkontrovers.wordpress.com

Campari-Galerie

Kommende Woche eröffnet im Museumsquartier die „Galleria Campari“. Und wie immer bei solchen spirituosengesteuerten Aufpopp-Modesaachen muss man ein bisschen aufpassen. Weil es natürlich zuerst um das zu bewerbende Produkt geht und dann um die Mode. Gezeigt werden jedenfalls auch Arbeiten der Designerin Eva Poleschinski für ihr Label ep_anoui – eigens für Campari entworfen.

Galleria Campari on Tour

27.8.–1.9., MQ (Ovalhalle), tagl. 11–19 Uhr

Mehr Lebensqualität

Bereits zum vierten Mal schreibt die Zumtobel-Gruppe einen Architekturpreis für mehr Lebensqualität und Nachhaltigkeit in der gebauten Umwelt aus. Für 2014 hat man das Konzept weiterentwickelt, um die Themenfelder Stadtentwicklung und Innovation zu stärken. Ab 1. September können Architekturbüros, Stadt- und Landschaftsplaner, Unis, Technologieunternehmen, NGOs sowie öffentliche und private Initiativen ihre Projekte in den Kategorien „Buildings“, „Urban Developments & Initiatives“ sowie „Applied Innovations“ einreichen.

Infos: www.zumtobel-group-award.com

MQ-Modewoche

Bald steht das Museumsquartier wieder kopf vor Mode: Am 10.9. startet die MQ Vienna Fashion Week.

Infos: www.mqviennafashionweek.com

Muss haben Neue Dinge

Oh, gar keine Punkte mehr! Das Label Comme des Garçons ist ja nicht nur für ausgesprochen komplexe Mode bekannt, sondern – vielleicht noch viel mehr – auch für Accessoires. Genauer: Geldbörsen. Die konnte man in der Vergangenheit immer an dem lustigen Pünktchenmuster und dem praktischen Reißverschluss rundherum erkennen. Nun gibt es bei der kürzlich vorgestellten neuen Kollektion zwar noch die Reißverschlüsse, aber die Punkte sind weg. Wird Comme des Garçons womöglich jetzt seriös? Erhältlich unter anderem bei Park.

**Seriös statt Punktig:
Punktipunkt:
Neue Geldbörsen
von Comme des
Garçons, ca. € 95,-**



Ebenda Über diese Seite

Die Seiten bieten Ihnen Orientierung über Mode, Design, Architektur und urbanes Gärtnern